

Bayerischer Staatspreis für Nachwuchsdesigner 1990

Dieser vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Verkehr gestiftete und seit 1987 jährlich vergebene Preis hat zum Ziel, die Wirtschaft auf besonders begabte Nachwuchskräfte aus den Bereichen Industriedesign und gestaltendes Handwerk aufmerksam zu machen. Der Wettbewerb wurde in diesem Jahr zum vierten Mal ausgetragen und dabei erstmals nicht in München. Eine veränderte bayerische Landespolitik, die sich zum Ziel setzt, Nürnberg verstärkt als Wirtschaftszentrum zu fördern, und die regen Aktivitäten des seit 1987 bestehenden DESIGNFORUM Nürnberg haben es mit sich gebracht, daß der vierte Bayerische Staatspreis für Nachwuchsdesigner in Nürnberg vergeben wird. Das Germanische Nationalmuseum hat sich spontan dazu bereit erklärt, in Zusammenarbeit mit dem DESIGNFORUM Nürnberg Organisation und Präsentation dieser Ausstellung zu übernehmen. Bis zum 27. Mai sind die insgesamt 46 Einsendungen aus den Bereichen Industriedesign (35) und gestaltendes Handwerk (11) im Theodor-Heuss-Bau des Germanischen Nationalmuseums zu sehen.

Der Bayerische Staatspreis für Nachwuchsdesigner ist ein bundesweiter Wettbewerb. Teilnahme-

berechtigt sind Absolventen des Fachbereichs Industriedesign (Produktdesign) an Ausbildungsstätten für Gestaltung in der Bundesrepublik einschließlich Berlin (West), die im Studienjahr 1989 ihre Ausbildung abgeschlossen haben. Für den Bereich gestaltendes Handwerk sind Lehrlinge, Gesellen, Meister, Schüler und Studenten aufgefordert, sich zu beteiligen. Die bundesweite Ausschreibung hatte zur Folge, daß Einsendungen aus Baden-Württemberg, Bayern, Berlin (West), Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen in das Germanische Nationalmuseum kamen.

Insgesamt standen für diesen Wettbewerb drei Preise zur Vergabe, die mit je DM 7.000,- dotiert sind. Ein Preis war für den handwerklich-gestalterischen Bereich vorgegeben. Vier Einsender erhielten Anerkennungen zugesprochen, die mit einer Prämie von jeweils DM 2.000,- verbunden waren. Die Jury hat es sich nicht leicht gemacht. Das Ergebnis war dementsprechend beachtlich: Den Staatspreis für gestaltendes Handwerk erhielt Karin Brock zugesprochen. Mit ihren drei „schnellen Dosen“ – das sind mit einem Sprungdeckel versehene Büchsen, die sich durch leichten Seitendruck rasch öffnen lassen – hat sie in

perfekter Handarbeit aus Silber Prototypen geschaffen, die sich in anderer Materialausführung zur seriellen Massenproduktion eignen. Anerkennungen bekamen die Einsendungen von Alfred Stemp, der ein originelles Brettspiel in Form einer aufgeklappten Dreieckspyramide erdacht hat und Karl-Heinz Groß für seine drei unkonventionellen Uhren.

Für Industriedesign wurden zwei Staatspreise vergeben. Nach langer, zum Teil kontrovers geführter Debatte entschied sich die Jury für die von Ludwig Corr gestaltete Kabine eines Portalstaplers, der im Bereich des Containerumschlags eingesetzt werden kann, sowie für den ausgeklügelten Postschalterautomaten Ute Mergners. Mit Anerkennungen wurden der mobile Lasercutter Herb Pausers, der Rodelschlitten Bernd Härtels und der Waschautomat für den öffentlichen Bereich von Christoph Matthias bedacht.

Nach der Präsentation aller 46 Einsendungen wird die Ausstellung auf Tournee gehen. Inzwischen haben Designinstitutionen in Berlin (Ost) und Madrid Interesse an einer Übernahme bekundet. Alleine das ist schon ein schöner Erfolg für die Förderung des Designs durch Bayern.

Claus Pese



Die Jury bei der Vergabe des Staatspreises